



Kulturhistorisch aus Traditionen geprägt: Das Haustier Straßentaube, auch gerne als Stadtaube bezeichnet, ist im Augsburger Modell beheimatet!

Straßentauben erleben ein unwürdiges Dasein. In vielen historischen Nachweisen waren sie dem Menschen das erste Haustier. Und dabei immer in der Versorgungs-Obhut des Menschen von ihren ursprünglichen Lebensweisen entfremdet. Diese Prägung hat über Jahrtausende eine völlig neue Taubengattung hervorgebracht. Diese Gattung bezeichnen wir heute nach ihrem Erscheinungsbild in den Städten als "Straßen- und Stadtauben" und nicht nach ihren Verhaltensmustern und genetischen Nachweisen. Das Erscheinungsbild ist geprägt von fehlenden artgerechten Bausteinen und einem dem Haustier Straßentaube unwürdigen Dasein.

Die Charakteristik der Straßentaube ist geprägt von einem konditionierten Naheverhältnis zum Menschen als Versorger. Dies ist unbestreitbar: Dort wo sich viele Menschen aufhalten, dort sind auch Straßentauben präsent, immer bettelnd nach Essbarem. In einer Haltungs-Abhängigkeit wurden sie gefügig gemacht. In

kulturellen wie auch ökologischen Eigenschaften wurden Felsentauben den Nutzungszwecken der Menschen unterworfen - als Eier-, Fleisch- und Düngerlieferanten, als Zucht- und Brieftauben - und damit praktisch fehlgeprägt. Ein neues biologisches Selbstverständnis musste entwickelt werden, neue Strategien zum Überleben wurden notwendig.

Die Nutzungsdoktrin der Menschen hat aus der Felsentaube (*Columba livia*) eine Haustaube und in späterer Folge die Straßentaube (*Columba livia forma domestica*) hervorgebracht, die zum Überleben betteln geht. So wurden Felsentauben aus ihren historischen Kausalzusammenhängen gerissen und als gewachsenes und domestiziertes Kulturgut, nach dem Verlust der Nutzungsbestimmung, dem Leben auf der Straße überlassen. Einerseits in religiösen Sinnbildern verherrlicht, andererseits mit Abwehrmaßnahmen aus dem Naheverhältnis, selbst von Kirchengebäuden vertrieben. So wurden sie zu Bettlern im Staub und Dreck der Straßen.

Dieses Leben hat das Image der Taube insgesamt verändert. Das Sinnbild lebt nur noch in Zeremonien. Und bei entsprechenden Anlässen, wie Pfingsten, Hochzeiten, Brieftaubenrennen u.v.m, entstehen neue Zuwächse in den Straßen- Populationen. Dass Straßentauben die unmittelbaren Nachfolger der Brieftaube sind wird meistens verschwiegen, vergessen, auch verleugnet. Auch, weil man nach den Anlässen ihre Verluste in den Züchterschlägen gerne verschweigt. Ihre Erscheinung im Stadtbild ist daher unfreiwillig. Das Image als schmutziges Wesen falsch. Und: Die Problematik mit ihren viel zitierten – aber bereits widerlegten - Krankheitserregern und ärgerlichen Hinterlassenschaften im Stadtgebiet, ergibt sich aus dem Fehlen artgerechter Haltung und besserer Aufklärung.

Eine artgerechte Haltung der Straßentaube würde sie aus dem Konflikt herausnehmen und ihr Image wieder verbessern. Weil das Erleben der kontrollierten Taube den Konflikt befrieden kann. Nach Maßstäben ihrer biologischen Konditionierung sind für diese haustiergeprägte Taubengattung unbedingt die traditionellen Haltungsstandards, die sich im Augsburger Modell wieder finden und dem Haustiercharakter entsprechen, anzuwenden. Diese Haltungsstandards folgen wissenschaftlich gestützten und langjährig empirischen Erkenntnissen aus den Beurteilungen und Arbeiten mit dem Augsburger Modell. Diese Erkenntnisse sind mit dem deutschen Tierschutzgesetz in traditioneller Weise verbunden.

Das Augsburger Modell erfüllt in seinem Betreuungsmodell alle Kriterien der oben erwähnten Standards und verbindet Tierschutz- und soziokulturelle Traditionen im Umgang mit der Haustierhaltung. Um den Straßentauben weiterhin ein würdiges und konfliktfreies Leben in unseren Städten zu sichern, benötigen wir die Rückbesinnung auf traditionelle Haltungsformen, die sich an der Haustierhaltung orientieren. Hier können Taubenhaltungen zur Gewinnung von Vogeldünger, sowie auch Taubenhäuser zur Haltung von Zucht- und Brieftauben herangezogen werden. Fragen nach der Entstehung, wie die Felsentaube Jahrtausendlang domestiziert, wie aus der Wildform ein beständiges Haustier und wie sie Jahrtausendlang gehalten wurden, können Aufschluss über Haltungsbedingungen geben. Dabei sind die Haltungsformen im Naheverhältnis zum Menschen ein entscheidendes Kriterium.

Das Augsburger Modell vereint all diese Traditionen in der soziokulturellen Herausforderung, der Straßentaube im Naheverhältnis zum Menschen ein

würdiges Leben zurückzugeben. Dazu bedarf es diese Taubengattung konsequent aus dem Stadtbild herauszunehmen und zurück in den Taubenschlag zu holen. Diese Aufgabe erfüllt das Augsburger Modell nachhaltig und mit dem Bewusstsein hier einen traditionell geprägten Tierhaltungsauftrag zu erfüllen. Die Haltungsform im Naheverhältnis zum Menschen als Versorger unterliegt also traditionellen Bestimmungen, die kulturhistorisch in vielen Beispielen nachgewiesen werden können.

Das vom Verein „StraßenTAUBE und StadtLEBEN e.V.“ vorgeschlagene Projekt kann in dreierlei Hinsicht das erfüllen, was in traditioneller Weise im Augsburger Modell beheimatet ist und entsprechend diese Traditionen pflegt: 1) soziokulturelle Zusammenarbeit von Menschen bei der Betreuung von Schlägen nach dem Augsburger Modell, 2) Befriedung der Städte, 3) Tierschutz und Wohlbefinden der Tauben wird gefördert. Damit eignet sich das Proposal in besonderer Weise zum UNESCO Kulturerbe ernannt zu werden.

Hans Lutsch



Salzburg am 22.10.2023

Nominierung für die UNESCO

Kurze Vita:

Hans Lutsch, geb am 08.08.1961 in Oberösterreich

In der Gemeinde Munderfing, aufgewachsen im sprachlichen Kulturkreis der Siebenbürger Sachsen,

jetzt mit Wohnadresse in der Stadt Salzburg

Seit 15 Jahren am Stadttaubenmanagement arbeitend

Als Obmann vom Verein ARGE Stadttauben Salzburg, Adr.: 5020 Salzburg, Grillparzerstr. 4/DG

und aktiv engagiert für das Augsburger Modell,

aus Erfahrungswerten wurden Expertisen, geprägt von wissenschaftlichen Studien

Berufe und Berufungen anderer Art: Schlossergeselle, OP-Gehilfe, DGKP (Dipl. Gesundheits- und Kranken-Pfleger), Schauspielauftritte auf verschiedenen Salzburger Bühnen, Autor (Georg-Trakl-Förderpreisträger für Lyrik des Landes Salzburg), Kunstpreisträger (Kunst und Innovation)